

Jubiläumsempfang des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft am Montag, den 12. Dezember 2022

Begrüßung / Eröffnung - Dr. Hans-Ulrich Engel

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Vizekanzler Habeck,
sehr geehrter Herr stellvertretender Premierminister Tileuberdi,
Exzellenzen,
liebe Mitglieder, Partner und Freunde des Ost-Ausschusses,
liebe Gäste,

im Namen von Vorstand und Präsidiums begrüße ich Sie herzlich zu unserer Jubiläumsveranstaltung!

Wir alle kennen das Gefühl, in einer rastlosen und unsicheren Zeit zu leben. Das zu Ende gehende Jahr 2022 trägt dazu erheblich bei und wird tiefe Spuren hinterlassen. Viele Gewissheiten stehen derzeit auf dem Prüfstand.

Ein Jubiläum, wie wir es heute begehen, ist eine gute Gelegenheit einmal innezuhalten: 70 Jahre Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft.

Wir wollen den Tag nutzen, um gemeinsam auf Ziele zu schauen, die in diesen sieben Jahrzehnten erreicht wurden; aber auch auf Ziele, die außer Reichweite geraten sind.

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine, der täglich unvorstellbares Leid verursacht, markiert einen Epochenbruch – auch für den Ost-Ausschuss.

Wirtschaftliches Engagement baut Brücken zwischen Menschen.
Diese Überzeugung, die den Ost-Ausschuss seit seiner Gründung im Kalten Krieg vor 70 Jahren leitet, wurde in diesem Jahr zutiefst erschüttert.

Klar ist: Die Chancen und Risiken internationaler Kooperationen müssen wir nach dieser Erfahrung neu bewerten, das ist unvermeidlich. Welche Grenzen sollen und müssen sich Unternehmen und Verbände in der internationalen Zusammenarbeit setzen?

Mit dieser Frage hat sich der Ost-Ausschuss in seinen Gremien in den vergangenen Monaten intensiv auseinandergesetzt. Das Gespräch darüber wollen wir heute Nachmittag gerne mit Ihnen fortsetzen.

Meine Damen und Herren,

den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine kann ein OA nicht beeinflussen. Aber wenn es um akute Nothilfe und den mittelfristigen Wiederaufbau der Ukraine geht, steht der Ost-Ausschuss bereit, er hilft heute und wird weiter helfen.

Einen Teil des Geldes, das wir eigentlich zur Gestaltung dieses Jubiläumsjahres gesammelt hatten, haben wir bereits zur Schaffung eines „Service Desk Ukraine“ eingesetzt. Dieser vermittelt zwischen deutschen Unternehmen und ukrainischen Partnern. Das bedeutet aktuell insbesondere, Unterstützung beim Wiederaufbau der ukrainischen Energieinfrastruktur zu organisieren. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Unternehmen herzlich bedanken, die das finanziell unterstützt haben und in den vergangenen Monaten materielle Hilfe geleistet haben. Wir brauchen einen langen Atem, bitte bleiben Sie weiterhin so engagiert!

Der Ost-Ausschuss war ein „Kind der Not“, wie es der legendäre Otto Wolff von Amerongen ausdrückte, der sagenhafte 45 Jahre als Vorsitzender den Ost-Ausschuss geprägt hat.

Vor 70 Jahren war Deutschland ein zerstörtes und geteiltes Land. Mitten durch das Land und gleichzeitig durch Europa zog sich der „Eiserne Vorhang“. Hinter diesem Vorhang gab es weder Demokratie noch freies Unternehmertum. Es waren gleichzeitig Länder, in denen Deutsche wenige Jahre zuvor furchtbarste Verbrechen begangen hatten.

Unter abenteuerlichen Umständen wurden damals erste deutsche Handelsverträge mit Rumänien und China ausgehandelt. 1957 reiste eine neunköpfige Ost-Ausschuss-Delegation nach Hongkong, fuhr acht Tage lang mit der Bahn nach Peking und verhandelte dort dann drei Wochen lang, schlussendlich erfolgreich, mit dem chinesischen Handelskomitee.

Ja, Sie haben richtig gehört:

Der Ost-Ausschuss schloss in den 1950er Jahren stellvertretend für die Bundesregierung Handelsverträge ab, obwohl er damals, wie auch heute, ein unabhängiges Gremium von Wirtschaftsverbänden und Unternehmen war.

Diese wirtschaftsdiplomatische Aufgabe fiel dem Ost-Ausschuss damals zu, weil es keine offiziellen Beziehungen der Bundesrepublik zu diesen Ländern gab. „Die Wirtschaft ging damals der Politik voran“, so hat es Egon Bahr einmal ausgedrückt.

Ohne eine außergewöhnlich starke Vertrauensbasis zwischen Wirtschaft und Politik hätte der Ost-Ausschuss wohl nur eine kurze Lebenszeit gehabt.

Von Anfang an ging es darum, Brücken zwischen Wirtschaft und Politik zu bauen - in den Ost-Ausschuss-Partnerländern wie auch in Deutschland selbst:

Die Idee zur Gründung des Ost-Ausschusses hatten damals Wirtschaftsverbände unter Federführung des BDI. Der letztlich entscheidende Anstoß aber kam vom damaligen Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard. Erhard ließ sich am 9. Oktober 1952 in Bonn das Konzept für den Ost-Ausschuss vorstellen. Und er gab den Unternehmern dabei gleich einen gewaltigen Aufgabenkatalog mit auf den Weg: Der Ost-Ausschuss sollte die Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion, China, Rumänien und weiteren kommunistischen Staaten regeln.

Ludwig Erhard und die Wirtschaft verband die Hoffnung, an die erfolgreiche Zeit des deutschen Osthandels anknüpfen zu können. In den 1920er Jahren hatte dieser noch einen Anteil von über 20 Prozent am deutschen Export erreicht.

1952 begann man nahezu am Nullpunkt. Heute, 70 Jahre später, hat der deutsche Handel mit den 29 Ländern, in denen der Ost-Ausschuss deutsche Unternehmen unterstützt, die Marke von 500Mrd Euro übersprungen. Das entspricht fast 20 Prozent des gesamten deutschen Außenhandels. Deutsche Investoren haben seit 1990 über 140 Milliarden Euro im östlichen Europa investiert und damit rund zwei Millionen Arbeitsplätze geschaffen.

Die 29 Ost-Ausschuss-Länder sind für die deutsche Wirtschaft von grosser wirtschaftlicher Bedeutung.

Dies ist und bleibt eine Erfolgsgeschichte, an der viele deutsche Unternehmen mitgeschrieben haben.

Viele Länder, die der Ost-Ausschuss betreut, sind heute mit ihren Botschafterinnen und Boschaftern vertreten. Exzellenzen, Ihnen allen gebührt unser Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft in den vergangenen 70 Jahren!

Danken möchten wir ganz besonders einigen Personen, die den Ost-Ausschuss in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben:

Wir freuen uns sehr über die Teilnahme unserer beiden ehemaligen Vorsitzenden: Prof. Klaus Mangold und Eckhard Cordes.

Lieber Klaus, lieber Herr Cordes, bitte stehen Sie kurz auf!

Auch drei unserer früheren Geschäftsführer sind heute anwesend: Prof. Rainer Lindner, Oliver Wieck und Karl-Hermann Fink! Bitte erheben Sie sich ebenfalls.

Unser Dank schließt unsere sieben Trägerverbände und die vielen Unternehmerinnen und Unternehmer mit ein, die in unseren Gremien und den heute 13 Arbeitskreisen mitwirken und mitgewirkt haben. Danke für Ihr Engagement!

Ich habe es bereits erwähnt:

Der vielleicht wichtigste Geburtshelfer für den Ost-Ausschuss war 1952 Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard. Es ist daher für uns eine große Freude und Ehre, dass wir 70 Jahre später seinen Nachfolger zu Gast haben.

Sehr geehrter Herr Minister, lieber Herr Habeck,

Sie sind heute als Vizekanzler und Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz bei uns!

Wir sind sehr gespannt auf Ihre Rede! The floor is yours!